

## Abreißkalender.

Wir haben in unserer Muttersprache kein malerischeres Wort als „dudderen“.

Dudderen sagt sich zum Beispiel von einem Bärenbeißer, der beim Schimpfen nicht frischfröhlich aus dem Hals heraus schreit und schlägt, sondern der die Worte dumpf und mit der Zunge vorn in der Mundhöhle und dicht am Gehege der Zähne, dazu schnauft und und beharrlich an dem Geschimpften vorbeischießt um seinen Zorn an ihm nicht zu entzünden.

Auch das Feuer im Holzofen duddert. Die Ofen sind wie stumpfe Zungen, die in der Mundhöhle des Ofenraums nicht richtig wirken können.

Wir haben uns durch die „Errungenschaftszeit“ um das Schönste gebracht, was die Feuer zu bieten hatte, um das Licht und die Wärme.

Erst war das Feuer „die freie Tochter der Erde“, die auf der eignen Spur herumtrat. Dann der Mensch sie in die Gewalt und Knechtete sie, wo es ihm paßte. Da brannten die Herden in Lodernden Flammen und die Menschen saßen herum und spannen ihre Träume in das Werden und Vergehen des Feuers, wie das Rauschen des Wassers oder in das Blehen der Tiere.

Die Flamme hatte für den immer vorwerdenden Menschen noch zuviel Freiheit und sperrte sie in den Ofen. Dort klatterte sie noch sichtbar, an der Türe herum und widerstrebte in schimmerigen Stuben zur Stunde an die Wände, und immer noch ließen Träume spinnen.

Dann kam der Ofen mit dem herrlichen „Dauerbrandofen“ oder Amerikaner und mit Feuer ohne Flamme, aber man sah durch die Glimmerscheiben immerhin noch die rote Glut. Durch die Zentralheizung ist auch dieser unmittelbare Zusammenhang mit dem Feuer verloren gegangen. Wir verlangen von ihm Träume mehr, nur noch Kalorien.

Insofern einer Gesellschaftler ist, kann er über den Fortschritt freuen. Als Individuum stellt er sich in ein Stübchen einen gemütlichen Holzofen und freut sich aufs Feueranmachen. er macht sich sein Feuer eigenhändig an. Die am Feueranmachen ist jedem Menschen angebracht. Feueranmachen und Schließen sind die Zeiten, die jedes richtigen Buben Herz ausfüllen, so noch nicht froh mit den Mädchen ist.

Ein Feuer will gebaut sein. To budde sagen die amerikanischen Trapper. Schön ist es von unten heraus, erst das ganz dünne, dann das dicke, dann das ganz dicke Keisig. Die wird traltriert, rote lange Stücke von ihm. Das winzige Glämmchen reicht dem armen noch nicht um die Taille, es muß erst an den dünnen Zweiglein erstarren. Man sitzt dabei erlebt ein lebendiges Werden, wenn die spitze und gierig durch das lockere Futter flügelnd, wenn das Keisig knistert und prasselt, krümmt und zusammenstürzt und über ihm das erwachsene Feuer lodert, mit aggressiven jedes, auch das dickste Stück annimmt, um zu verzehren.

Und wenn Du dann aus der Holzliste die schelt-Stücke langst mit ihrer malerisch grauen die noch vom Frühlingswald erzählt, mit den weißen Spaltflächen, die sich so hübsch kühl anfühlen, und schlebst sie über die rotleuchtende Luftzug aufatmenden Kohlen in den Ofen, freudlichen Gedanken an den braven Mann, zu zivilen Preise das schöne Holz geliefert, schwörst Du, daß Dir nie eine Zentralheizung Haus kommen soll.